

Mann ohne eigene Eigenschaften

Autor(en): **Stauffer, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **22 (2015)**

Heft 246

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-884386>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MANN OHNE EIGENE EIGENSCHAFTEN

Ein Fragebogen. von Michael Stauffer

Der Megatrend Frau, the Female Shift, the Female Factor, die Frauenquote, die Herdquote, verbotene Meinungsäusserung für Männer, das Aufbrechen der traditionellen Geschlechterrollen, die «Bachelorette»-Sendungen in vielen europäischen Ländern: Es läuft alles auf ziemlich veränderte Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern hinaus.

Ich gehe jede Wette ein, dass wir bald eine amerikanische Präsidentin haben werden. In Deutschland ist seit 2005 Angela Merkel an der Spitze. Der Schweizerische Bundesrat hat eine Frauenquote von 42.85 Prozent, die Thurgauer Regierung eine von 60 Prozent.

Kurz gesagt: Den Männern gehts richtig schlecht und es wird ihnen in den nächsten 15 Jahren noch einiges an Status, Macht und Einfluss entzogen werden. Männer werden in Zukunft vor allem schlecht bezahlte ehemalige Frauenberufe ausüben. Und sonst?

Männer werden aus Verwaltungsräten gedrängt, in politischen Ämtern werden sie sich nur noch halten können, wenn sie entweder homosexuell, bisexuell, Secondo oder alleinerziehende muslimische Väter sind oder sonst ein schützenswertes Alleinstellungsmerkmal vorweisen.

Schönfärberisch formuliert heisst das: Die Gesellschaft feminisiert sich, die traditionellen Rollenmodelle wandeln sich.

Und was unternehmen die Männer gegen ihren Untergang?

Nichts. Sie machen einfach alles mit! Sie merken nicht einmal, dass zum Beispiel Diskussionen über ein bisschen sexistische Werbung für Waschmittel nur deshalb geführt werden, damit die Misere der Männer gar nicht erst diskutiert werden muss. Männer merken nicht, dass all die Gleichstellungsbeauftragten möglichst viel Aufholbedarf bei der Frau deklarieren, um die Männer aufs Stumpengleis zu schicken.

Die Männer, die es trotzdem langsam merken, sind im Moment Teil eines hochexplosiven, reaktionären, chauvinistischen Männerproletariats, das Geheimmassnahmen gegen den Untergang unternimmt.

Die Chancengleichheit für Männer wird jeden Tag mehr ausgehöhlt. Der Sexismus und die Anfeindungen gegen Männer nehmen zu. Es ist kein Wunder, dass sie im Schnitt sieben Jahre früher sterben als Frauen. So weit, so schlecht. In einer Diskussion mit aufgeschlossenen Frauen habe ich kürzlich versucht zu erklären, dass die schlechte Schulbildung junger Männer in den Bereichen Kochen, Haushaltsführung, Handarbeit und textiles Werken dazu beiträgt, dass bei gleichem Lohn weiterhin die Frau zu Hause bleibt, weil sie diese Kompetenzen wenigstens noch teilweise von ihrer Mutter vermittelt bekommen hat und der Mann eben nicht. Weiter habe ich erläutert, dass die fehlende Grundausbildung beider Geschlechter in ökonomischen Fragen sicher auch einen negativen Einfluss auf die sinnvolle Aufgabenteilung hat. Dass zum Beispiel ein absolut idiotisches Steuersystem und ein daran angegliedertes Tarifsysteem für die Kinderbetreuung logischerweise dazu führen müssen, dass man absichtlich schlechter verdienen will, weil sonst das Geld mittels linkslastiger Umverteilungsideologie aus der Haushaltskasse verschwindet.

«Nein, nein lieber Michael», klang es wie aus einem Chor von Richterinnen. «Schuld an allem sind die Männer mit ihrem traditionellen Rollenverständnis ganz allein. Wenn Männer sich nicht in der Lage fühlen, Hausarbeit zu übernehmen, nur weil sie es nicht so gut gelernt haben wie ihre Partnerinnen, dann ist das eine Ausrede!» Wenn Männer ihren Frauen vorrechneten, dass ein zusätzliches Einkommen zu 90 Prozent durch höhere Tarife bei der Kinderbetreuung aufgefressen würde, seien die Männer auch an diesem System selber schuld. Nach dieser Kopfwäsche wandte ich mich vertrauensvoll an das Eidgenössische Büro für Gleich-

stellung von Frau und Mann und wollte wissen, ob man meine Einschätzung teile, dass es heute den Männern viel schlechter gehe als den Frauen.

Auch hier war kein wirkliches Verständnis abzuholen. Der Aufbruch Richtung Chancengleichheit habe in der Schweiz erst vor knapp 30 Jahren begonnen. Für die Frauen sei da noch viel aufzuholen. Ich versuchte zu kontern, es sei doch augenfällig, dass der Stress der Ernährerrolle viele Männer zunehmend an den Rand der gesundheitlichen Schädigung bringt. Es sei doch völlig klar, dass Männer, die nicht Vollzeit arbeiten wollen, ihre Karriere aufs Spiel setzten.

«Das ist doch eine massive Benachteiligung, dass man benachteiligt wird, weil man mehr Verantwortung im Haushalt und in der Familie übernehmen will», heulte ich in den Hörer.

Natürlich fordere ein neues Rollenverständnis den Männern einiges ab, beschwichtigte mich die Mitarbeiterin des Büros für Gleichstellung. Und natürlich könne es in einzelnen Fällen dazu führen, dass sich Männer benachteiligt fühlen.

Das Büro für Gleichstellung hat sich zwar explizit die paritätische Gleichstellung von Frauen und Männern auf die Fahne geschrieben. Dennoch: Hilfe ist von denen nicht zu erwarten.

Ein erster Teil des Männerproletariats hat sich deshalb hoffnungsvoll bei der Sendung «Bachelorette» angemeldet. Dort dürfen die Männer sich in ihrer neuen Rolle des selbstgefälligen, leicht verblödeten Geschlechts üben. Das ist echte Gleichberechtigung. In dieser Sendung kann man Männern zusehen, wie sie auf eine Frau losgelassen werden, und, wie es die Journalistin Michèle Binswanger im «Tagesanzeiger» treffend formuliert hat, «mit debilen Mienen und irritierenden Muskelbergen um die Holde buhlen und ihr Bestes geben können, einen geraden Satz zu artikulieren.» Die Journalistin belehrt

das teilnehmende und zuschauende Männerproletariat ausserdem, dass Frauen von Männern mehr wünschen, «als über Muskelauf- und Fettabbau Bescheid zu wissen.»

Nur der Schluss ihres Artikels ist falsch: «Allzu viel Eitelkeit ist feminin und unmännlich. Also sicher nicht das, was mit männlicher Emanzipation gemeint war.»

Doch genau das ist oft gemeint, wenn über Gleichberechtigung gesprochen wird. Der Mann soll alles aufgeben, nichts anderes dazubekommen und am Ende dankbar sein für den Fortschritt. So geht das doch nicht!

Falls Sie unsicher sind, ob Sie bereits ein solcher NEUER MANN ohne EIGENE EIGENSCHAFTEN sind, beantworten Sie folgende Fragen mit JA oder NEIN. Die Auswertung erfolgt am Ende.

- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie andere Männer als positive Vorbilder hatten?
- Haben Sie schon mal erlebt, von Ihrer Mutter geliebt zu werden?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie vom Vater gelobt wurden?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie von der Lehrerin gelobt wurden?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie selbst entscheiden durften, welche Kleidung Ihnen zur Verfügung steht?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie selbst bestimmen durften, was Sie essen wollen?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie selbst bestimmen durften, mit wem Sie befreundet sind?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie von Ihrer Lehrerin zu Recht geohrfeigt wurden?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie von Ihrer Partnerin gelobt wurden?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie von Ihrer Vorgesetzten gelobt wurden?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie von Ihrer Vorgesetzten gegen Ihren Willen intim angefasst wurden?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Kinder oder Jugendliche Sie nicht ausgelacht und verspottet haben, weil Sie ein MANN sind?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie einen Vollrausch hatten?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie sich verliebt haben?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie freiwillig geschieden wurden?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie bei der Geburt eines eigenen Kindes dabei waren?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie starke Scham- oder Schuldgefühle hatten?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie Probleme im Umgang mit Frauen hatten und davon jemandem erzählen konnten?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie Schlafstörungen oder Albträume hatten und davon jemandem erzählen konnten?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie ohne Selbstmordgedanken aufgewacht sind?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie eine Arbeitsstelle bekommen haben, weil Sie sich bestens dafür geeignet fühlten?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie anderen Menschen in einer schwierigen Situation helfen konnten?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie sich frei und unbeschwert fühlten?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie einer Beschäftigung nachgingen, mit der Sie insgesamt zufrieden waren?
- Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie richtig glücklich waren?

Wenn Sie 70 bis 100 Prozent der Fragen mit NEIN beantworten mussten, dann sind sie ein NEUER MANN ohne EIGENE EIGENSCHAFTEN.

Michael Stauffer, 1972, Schriftsteller, in Frauenfeld aufgewachsen. Er macht: Prosa, Hörspiele, Performances, Theaterstücke, Lyrik, singt und improvisiert. Er lehrt am Schweizerischen Literaturinstitut der Hochschule der Künste Bern. Michael Stauffer lebt und arbeitet in Biel, Schweiz und Europa. Letzte Veröffentlichungen: *Ansichten eines alten Kamels*, Voland & Quist, Dresden, *Alles kann lösen*, Der gesunde Menschenversand, Luzern.